

# Steelband Allstars trommelte zum Saisonende

**STÄFA** Die Konzertreihe «Musig i de Beiz» hat mit dem Auftritt der Steelband Allstars ihre dritte Saison abgeschlossen und gleichzeitig die Sommerpause des Restaurants Rössli eingeläutet.

Alles war vorbereitet. Die Parkplätze auf dem Rössliplatz waren für Fahrzeuge gesperrt. Denn dort hätte nach der gewitterfreien Woche und einem heissen Freitag unter freiem Himmel das Konzert mit karibischen Calypso-Rhythmen stattfinden sollen. Sogar die Gastgeber im Restaurant Rössli, Madlaina Weber und Simon Senn, hatten mit ihrem Team bereits alle Vorkehrungen getroffen, um das Publikum ebenfalls im Schatten der Bäume mit einem Buffet zu verköstigen. Aber die aufkommende Gewitterneigung am frühen Abend liess Urs Friederich, der seit 2015 die Konzertreihe «Musig i de Beiz» organisiert, den Anlass in den Rössliaal verlegen.

«Anstatt im Freien anzufangen und dann bei einsetzendem Regen fluchtartig ins Innere zu wechseln, haben wir uns für die sicherere Variante entschieden», sagte er kurz vor Konzertbeginn.

Der pensionierte Stäfner frönt mit dem Organisieren des Musik-events, das jeweils am ersten Montag des Monats in der Rössli-Beiz abgehalten wird, seinem Hobby. Diese Konzerte sind nicht Teil des Programms des Kulturkarussells, das in der Regel freitags angesagt ist. Auch sieht sich Urs Friederich mit seinem Angebot nicht als Konkurrenz. Darum finden seine Events zu Wochenbeginn und nicht im Rössliaal, sondern in der Beiz statt.

## «Nähe zum Publikum»

«Mir schwebten Konzerte vor, an denen die Nähe der Musiker zum Publikum vorrangig ist und dadurch eine lockere Atmosphäre entsteht», begründet der Initiator den Charakter seiner Konzerte. Man hole sozusagen Strassenmusik in die Beiz, womit er vor allem akustisch gespielte Musik meint, nach dem Motto «klein, aber fein». Die Bandbreite reicht

von Blues, Jazz und Folk bis Pop, Klezmer und Canzoni. Madlaina Weber und Simon Senn waren sofort begeistert von der Idee, und

## «Karibiksound lässt Feriengefühle aufkommen.»

Urs Friederich,  
Organisator von «Musig i de Beiz»

so laden die drei bereits seit 2015 von Oktober bis Mai zu ihren «beizentauglichen» Konzerten ein. Diese beginnen um 19 Uhr

und enden nach drei Sets mit reichlich Pausen fürs Essen und Plaudern um 22 Uhr.

Das Besondere an dieser Musikreihe ist, dass die Musiker ohne Gage auftreten. Urs Friederich zieht nach dem ersten Set mit einer alten Röstpfanne durch die Tische und streckt sie der Zuhörerschaft entgegen. Diese Topfkollekte ist zwar die finanzielle Basis und funktioniert ganz gut, dennoch geht der umtriebige Organisator immer wieder auch auf Sponsorsuche.

## Drei Männer und ihre Fässer

So war das Konzert vom Freitagabend, mit dem «Musig i de Beiz» seine dritte Saison abschliesst, denn auch als Dank an alle Spender gedacht. Es war zugleich auch der letzte Abend für die Rössli-beiz, die danach eine dreiwöchige Sommerpause einlegt. Rund 60 Personen hatten sich an den langen Tischen niedergelassen, bedienten sich am reichhaltigen Buffet.

Derweil spielte die Steelband Allstars mit ihren heissen Rhyth-

men auf. Vor den Fässern, den sogenannten Steel Pans, standen Calvin Thomas, Junior Gill und der Schweizer Martin Grah, währenddem der Schlagzeuger David Henry vor seiner Batterie sass. Der Auftritt der vierköpfigen Band hat bereits Tradition, hat sie doch alle Abschlusskonzerte für Urs Friederich bestritten. Karibiksound, meinte dieser zu seiner Wahl, passe halt zum Sommerauftritt und liesse Feriengefühle aufkommen.

Gekommen waren neben Fans der Musikreihe auch solche, denen dieser Musikstil zusagt, und zwar nicht nur aus Stäfa und dem Bezirk, sondern aus der ganzen Deutschschweiz, wie sich im Gespräch mit dem einen oder anderen Zuhörer heraushören liess.

Maria Zachariadis

Die nächste Saison von «Musig i de Beiz» startet am Montag, 1. Oktober, ab 19 Uhr mit Ross Couper und Tom Oakes und ihrem Irish Folk. Bahnhofstrasse 1 in Stäfa, Eintritt frei, Topfkollekte. Reservationen unter 044 926 57 67.



Die Steelband Allstars spielte am Freitagabend im Rössli: Junior Gill, Calvin Thomas und Martin Grah (von links) an den Steel Pans, David Henry am Schlagzeug (links, hinten).

Foto: Manuela Matt

# In Stäfa könnten die Steuern sinken

**STÄFA** Der Stäfner Gemeinderat will 2019 zurückhaltend sein mit Ausgaben. Gleichzeitig kann er es sich vorstellen, den Steuerfuss zu reduzieren.

Der Stäfner Gemeinderat hat die Vorgaben für das Budget 2019 formuliert. Für die steuer- und gebührenfinanzierten Investitionen habe er eine Gesamthöhe von 8 Millionen Franken festgelegt, schreibt er in einer Mitteilung. Dies ent-

spreche einer Verdoppelung der bisherigen Limite.

Das Betriebsergebnis für den gesamten Haushalt soll 50 Millionen Franken (Budget 2018: 49,3 Millionen) nicht übersteigen. Es dürften nur notwendige und dringliche Ausgaben budgetiert werden. Die Steuererträge 2019 werden wie bisher auf der Grundlage einer Hochrechnung vom August 2018 budgetiert.

Beim Steuerfuss schliesst der Gemeinderat eine Senkung

nicht aus, nachdem der Haushalt insgesamt heute besser konsolidiert dastehe und die grossen, finanzierungsintensiven Investitionsvorhaben noch einige Zeit bis zu ihrem Realisierungsbeginn brauchen würden. Allerdings stehe eine solche Senkung in Abhängigkeit zum Ergebnis des laufenden Budgetprozesses.

## Mehr Lohn für Personal

Bei den Personalkosten setzt die Behörde erstmals seit einigen Jahren eine Quote von 1,5

Prozent für Teuerung und individuelle Lohnveränderungen ein. Ebenfalls wirksam für 2019 wird der Vorsorgeplan in der beruflichen Vorsorge. Nach überaus erfolgreichem Abschluss der Sanierung der Pensionskasse in Form des Austritts aus der kantonalen BVK werden die Sparanteile nächstes Jahr wieder im ursprünglichen Verhältnis 60/40 (Arbeitgeberin: 60 Prozent, Arbeitnehmende: 40 Prozent) finanziert werden. Insgesamt erwartet der

Gemeinderat eine stabile Entwicklung. Nicht abzuschätzen sei jedoch die Entwicklung bei den nicht beeinflussbaren Kosten, insbesondere den Kostenverschiebungen durch Bund und Kanton.

Dort zeichnen sich gemäss Mitteilung aktuell erhebliche Zusatzlasten (neuer Beitrag an den Bahninfrastrukturfonds des Bundes, Kostenübernahme der Mittel und Gegenstände in Pflegeheimen und im Asylbereich) ab. red

## Mein Name



Roland Killer, 63

«Wenn die Leute nicht sicher sind, ob sie meinen Namen richtig verstanden haben, sage ich: Wie die Bösen im Fernsehen mit den Maschinengewehren. Bei allen Krimis, die heutzutage im Fernsehen laufen, kennen alle Leute den Begriff, auch wenn sie gar kein Englisch können. Die Reaktionen sind aber eigentlich immer positiv. Der Name hat auch einen hohen Wiedererkennungswert. Früher, als ich bei der Swissair als Flight-Attendant gearbeitet habe, gab es auf der ganzen Welt schöne Erlebnisse. Am Zoll in New York haben sie jeweils gerufen: «Der Killer ist zurück! Wie gehts?» Auch meine Firma, die Killer AG, profitiert natürlich sehr davon. Meine ganze Familie mag den Namen. Meine Frau hat nicht gezögert, ihn bei der Heirat anzunehmen, und meine Tochter will den Nachnamen unbedingt behalten. Er ist ein altes Aargauer Geschlecht. Im Aargau spricht man ihn noch so aus wie früher: Chiller. Das kommt vom Wort Kirche. Im Familienwappen ist auch eine Kirche zu sehen. Auf jeden Fall heisse ich lieber Killer als Keller oder Koller.»

Aufgezeichnet von  
Olivia Tjon-A-Meeuw

Die ZSZ befragt in ihrer Sommerserie Menschen mit ungewöhnlichen Namen. Heute: Roland Killer aus Schmerikon. Haben auch Sie einen speziellen Namen und möchten darüber erzählen? Melden Sie sich: webredaktion@zsz.ch oder Telefon 044 928 55 55.

## NEU IN DER REGION

### Urologie-Praxis in Meilen eröffnet

Uroviva hat an der Oberen Kirchgasse 18 in Meilen eine neue Praxis eröffnet. Von einer schmerzhaften Blasenentzündung bis zur Angst vor Prostatakrebs: Für Betroffene sei es wichtig, in einer solchen Situation rasch eine fachlich und menschlich kompetente Beratung zu erhalten, schreibt die Firma in einer Mitteilung. Roger Gablinger, Gründer und Direktor von Uroviva, sagt zur Eröffnung: «An oberster Stelle steht neben der hohen Behandlungsqualität der Dienstleistungsgedanke gegenüber den Zuweisern und Patienten aus der Region.» Kooperationspartner für operative Behandlungen ist das Spital Männedorf. red

Die Praxis befindet sich an der Oberen Kirchgasse 18 in Meilen und wird von Dr. med. Sergej Staubli geleitet. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8 bis 13 Uhr, 14 bis 17 Uhr.

## LESERBILDER

Die Redaktion veröffentlicht regelmässig besonders gelungene Bilder von Leserinnen und Lesern. Hat Ihr Bild einen Bezug zur hiesigen Region? Dann schicken Sie es mit einigen Angaben zu den abgebildeten Personen oder Dingen an E-Mail: redaktion.meilen@zsz.ch. red